

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 20 (1894)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Dankbare Leute  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-432039>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Geld her, Schweizerbund! Geld!

Die Apostaten heulen, daß rings das Land ergelst  
Des Krebsgangs krumme Säulen, mit Prügeln und mit Keulen,  
Sie rufen's aller Welt: Geld her, Schweizerbund! Geld!  
Voran die Apostaten mit ihrem falschen Held,  
Die möchten gern verrathen des Bundes grüne Saaten,  
Der Zwietracht Distelfeld: Geld her, Schweizerbund! Geld!  
Hört ihr's, ihr Patrioten, wie falsch der Rothfuchs bellt?  
Es winseln seine Rotten, sie klaffen und sie trotten  
Wohl um das Bundeszelt: Geld her, Schweizerbund! Geld!  
Auch der Verein der Köpfe hat sich schon eingestellt;  
Des Rückschritts diese Köpfe, da jeder mit der Schöpfe  
Den Bundesweizen reist: Geld her, Schweizerbund! Geld!  
Mit Schimpfen und mit Klaffen ward nie ein Haus bestellt!  
Wer will die Wahrheit äffen, den soll der Jörn noch treffen —  
Ruhmlos der Ruf gerschellt! Geld her, Schweizerbund! Geld!  
Wir sind ein Volk von Brüdern, in freies Land gestellt!  
Nie sollen sich die Biedern zum Beutezug erniedern,  
Der mit dem Banner prellt: Geld her, Schweizerbund! Geld!

## So oder so.

Es klingt wie Waffenklingen,  
Es tönt wie Erz und Stahl,  
Du siehst das Schlachtroß schütren,  
Beutezug — wie feodal.  
Zollinitiative!  
Wie klingt es so modern  
für uns „Conservative“,  
Die ziehen gegen Bern.  
Der Beutezug mißrathen  
Initiative — nein!  
Der Feldzugsplan verrathen,  
Da schlag' das Wetter drein.

## Klage der Weinbauern von Mâcon.

Wie schön war's, als vor dem Zollkrieg noch die Schweizer kamen zu uns in's Haus,  
Und alles, was über die Grenze ging, bei uns noch lebte in Sauser und Braus!  
Und wer uns nicht angeheitert verließ, der war gewißlich ein saurer Wicht;  
Jetzt aber sieht man nimmermehr wie einst ein heiteres Schweizer Gesicht.  
Die Schweizer brachten uns über die Grenz' so manchen Rappen, so manchen Frank',  
Doch seit dem Zollkrieg, den Gott verdamm', da sind die Mâconer beutelkrank.  
Ach, wenn das Geld im Kasten klang, dann ging's wie Tegel es einst verhieß,  
Die Seele in den Himmel sprang, der Wein, er führt in's Paradies.  
Und daß es nun so anders kam, was ist dran schuld, als Herr Meline,  
Er hat den Zollkrieg inszenirt und führt ihn fort und hätschelt ihn.  
Der Zollkrieg wie der Japankrieg, der hat denselben Grund auf Wort,  
Bei Beiden ist ein Topf zu viel, bei Beiden muß er baldigst fort.

## Nicht nöthig!

Welch' ein sehr gefährliches Projekt  
Haben Berner wieder ausgeheckt!  
Unterkunft soll da die Hochschul' finden  
In der alten Anstalt für die Blinden!  
Wehel — wenn es nun bedeuten sollte,  
Daß man blind Gelehrte züchten wollte!  
O, das wäre weder gut noch klug  
Solcher Art Gelehrte gibt's genug!

## Das Beutelied.

Wir gehen aus auf Beute  
Und kehren heim als Leute,  
Beladen mit dem Wild,  
Das unsre Säckel füllt.  
Der Bund, den wir geschlossen,  
Wir Beutler und Genossen,  
Hat einen bessern Grund  
Als der bisher'ge Bund.  
Er wird nicht fett beim Lungen,  
Läßt nicht uns Glieder hungern,  
Vom überflüss'gen Speck  
Gibt er auch uns 'was weg!

Was ihn erhält am Leben,  
Das wollen wir ihm geben,  
Doch keinen Bissen mehr,  
Da ungesund die Schmer.  
Wir zahlen unsre Schulden  
Bis auf den letzten Gulden  
Mit dem, was auf der Jagd  
Dem Bund wird abgezwackt.  
Hoch leben die Kantone!  
Kein Bund ist ja noch ohne  
Die Glieder je gediehn,  
Sie eher ohne ihn.

## Dankbare Leute.

Wir vernehmen voller Freundigkeit:  
Wächter über uns're Ruhezeit  
Ist Herr „Gottofrey“. Da kann's nicht fehlen,  
Niemand darf uns Feiertunden stehlen!  
Wir verdanken's dem Herrn Gottofrey  
Wenn wir jubeln dürfen: „O, Gott! — frei!“

## Verzeihliche Irddummheit!

- A:** „Gute Tag, Herr Kaplo! Ich ha schints do by der Abstimmerei vo wegä der katholische Organisationsch ä chlini Chalberei g'macht.“  
**B:** „So, so, wär' noch schöner! vielleicht ein „Mein“ in die Urne gesteckt?“  
**A:** „I der Stimmzettelchueg? Nä seb nöd, aber i ha halt gmänt, es syg do z'thue wegem B'hüetizug ond ha do mir nüt ond dir nüt för dä seb g'stimmt, aber schyns domm z'früh!“  
**B:** „Alha! und etwa gar Mein geschrieben?“  
**A:** „Om's Verreckä nöd! „Jo, jo!“ han i ont'erjächmet mit emä G'waltstyp of em J. Ich recht?“  
**B:** „Hätte Alles so verkehrt und unzeitig für den Zollzug gestimmt, wären ja die Stimmen ungültig und unsere schöne, neue Organisation verworfen.“  
**A:** „Wär' au verfluecht! Willsgöllig han i's guet im Grind fa, aber —“  
**B:** „Eine Dummheit war's, Herr Pfleger!“  
**A:** „Jä! — aber wil die Herre Pfarrer so schröckli druf g'häbet händ, het me müesä denkä, 's wird ä Vörteli sy för die Herrä ond halt doch au än Beutezug.“  
**B:** „Nochmals! — eine Dummheit war's!“  
**A:** „Aber doch hoffetli, bim Strol, ä kä Sünd', seb wör' mi denn glych gotts erbärmli fürä.“  
**B:** „Sünde nicht, aber ärgerlich einfältig. Die Radikalen werden eins lachen.“  
**A:** „So söllt's! aber wenn's ä Todsfond g'sy wär', so thätt's morn scho bychtä — hol' mi dä Tüfel!“

## Kaiserfleisch!

Ich konnte eben glücklich erlitten  
Es leben in Zürich Anarchisten;  
Sie brauchen ganz offen das Messer,  
Und sind vollendete Menschenfresser;  
Sie schämen sich gar nicht Potentaten  
Zu annonciren gleich Entenbraten;  
Und heut hat's Eiter so weit getrieben  
Und einfach Kaiserfleisch ausgeschrieben.  
Man möge sich hüten, will ich ratthen,  
Und mich ermuntern mit Geldmandaten.  
Hochachtend ersterbend: Wolfgang Fritzel,  
In Gnaden bestellter Oberpizel.

## Finanzpolitisches aus Mugopolis.

- 1. Aktionär:** „Du, was meinst, het ächt d'B.-H.-B. uf ihre neue Aktie, wo si nächstes usgibt, o Platz offe ala für se abz'stemple?“  
**2. Aktionär:** „Mit cha nüt wüsse! Willst si si vorrichtig anue gi, das Abstempelungsg'sähli grad lo druf z'drucke und numme Platz offe z'la, für später (wie das bi de alte Aktie zwai Mal vorcho ich) d'Datum wo de Generalversammlung b'schließ' inne z'lege.“  
**3. Aktionär:** „Wie deut ihr an so schwarz g'leh! Wüssed ihr nit, daß es us nümme cha schlecht go, sit dem für's Personal d's Buechesystem yg'führt ich? Das ich es Naricht, wo d's Jahresergebnis m'ueß guet mache, ganz nachem Sprüchwort: „Wenn das nit guet für d'Wäntele ist ic.““  
**1. u. 2. Aktionär:** „Merkwürdig! Öppis e so hat mir no niene g'hört; das ich für us öppis ganz Nen's. Ob us aber söttig's Geld Sege bringt?! —“

## Velozipeter-Lust.

Spring' ich auf die Veloräder,  
Sehr bewundert mich ein Jeder;  
Sit' ich sicher, stolz und froh,  
Tönt ein donnerndes: Hallo h!  
Nehm' ich meinen ersten Lauf,  
Hört der Jubel gar nicht auf!  
Geht es wilder und geschwinder,  
Jauchzen Alle wie die Kinder;  
Rein' ich wüthend rund herum,  
Ist entzückt das Publikum;  
Sturz' ich endlich in den Koth,  
Lacht sich Alles halber tod!

## Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (51b)